Evangelische Kirchengemeinde Thalfang-Morbach

Gemeindebrief

Nr. 139 Herbst 2021

An(ge)dacht

„Wirklich satt“

Liebe Schwestern und Brüder,

ich bin auf Besuch bei einem Freund in Mannheim. Gemeinsam bummeln wir durch die Fußgängerzone, schauen in die Geschäfte. Ich überlege, ob ich mir eine neue Umhängetasche kaufe, lasse es dann aber bleiben. Irgendwann sagt mein Freund: „Weißt Du, eigentlich brauche ich ja gar nichts mehr. Es sammelt sich so viel an, was einfach nur im Haus rumliegt.“ Eigentlich hat er Recht, denke ich. Die meisten Dinge, die ich habe oder kaufe, brauche ich nicht unbedingt. Und dabei, das zeigen Studien immer wieder, macht das Kaufen und Sammeln allein langfristig noch nicht einmal besonders glücklich, weil sich sofort wieder neue Bedürfnisse einstellen, ein neuer Gegenstand verlockend erscheint, von dem ich glaube, dass ich ihn jetzt in diesem Moment unbedingt bräuchte. Schon die Propheten im Alten Testament haben dieses Muster durchschaut. Im Monatsspruch für den September heißt es:

„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt’s in einen löchrigen Beutel. (Hag 1,6)

Wir häufen Reichtum und Besitz an, letztlich zufriedener werden wir dadurch aber nie. Wie ein „löchriger Beutel“ brauchen wir immer wieder Neues, werden aber nie richtig voll, weil all unser Besitz, all die vielen Dinge, die bei uns zu Hause rumliegen und die wir unbedingt zu brauchen meinen, eine Sache nicht können: Die Seele satt machen.

Die Seele satt machen – das können nur andere, das können nur „die anderen“: Der Partner oder die Partnerin, mit der ich so viele Jahre gemeinsam erlebe. Die gute Freundin, die schon durch dick und dünn mit mir gegangen ist. Das Wunder des Lebens, das ich erlebe, wenn ich mit meinen Kindern spiele. Alles das und noch so vieles andere macht meine Seele satt. Nicht die vielen Dinge, die ich zu Hause bei mir rumliegen habe.

Das, was wirklich zählt, das kann ich mir nicht kaufen. Es ist ein Geschenk. Daran erinnert uns auch das Erntedankfest, das wir dieses Jahr am 3. Oktober feiern. An diesem Tag danken wir für alles Gute, das wir von Gott empfangen haben. Wir erinnern uns: Es ist sein

Geschenk und seine Gabe. Es kommt von ihm her. Ich empfange es aus seinen gnädigen Händen. Und ich bin der Überzeugung: Indem wir so auf ihn schauen, dessen Fülle wahrhaft unendlich ist, kann unsere Seele, dieser „löchrige Beutel“, wirklich satt werden.

Am Ende meines Besuches, gerade als ich mich verabschiede, ruft mich mein Freund noch einmal zurück. Er kramt in seinem Schrank und sagt „Wir haben doch darüber gesprochen, wie viel einfach nur bei uns zu Hause rumliegt. Hier, die ist für dich. Die verwende ich sowieso nicht.“ Und er drückt mir eine Umhängetasche in die Hand, so eine, wie ich sie mir bei unserem Einkaufbummel fast gekauft hätte.

Einfach weiterschenken und andern eine Freude machen– auch eine gute Möglichkeit, mit den vielen Dingen umzugehen, die bei uns zu Hause so rumliegen.

Pfr. Tobias Schreiber

Reformationsfest
So, 31.Oktober 2021
Bücher des Alten Testaments ENDE
Das Neue Testament übersetzt von Doktor Martin Luther
10.00 Uhr Morbach
Erlöserkirche
10.30 Uhr Thalfang
Pfarrkirche
Foto: Horst Liese

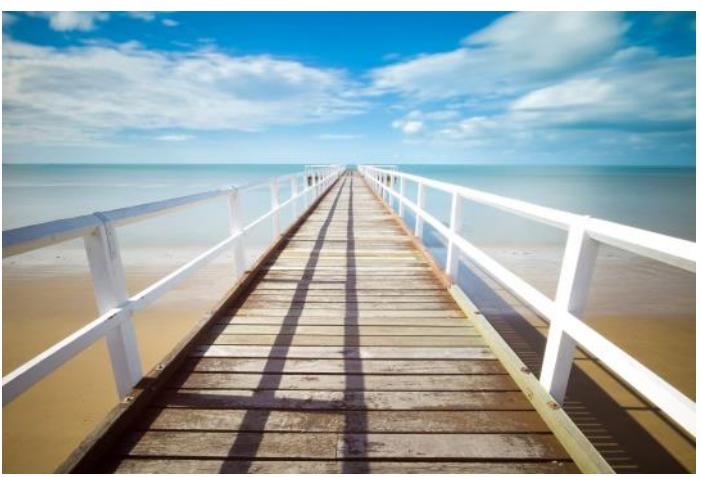
Buß- und Bettag
Mi, 17.November 2021
18.00 Uhr Pfarrkirche Thalfang

Ewigkeitssonntag
21. November 2021
10.00 Uhr Erlöserkirche Morbach
10.30 Uhr Pfarrkirche Thalfang
15.00 Uhr Trinitatiskirche Deuselbach
Foto: Horst Liese

Rückblick

Familiengottesdienst mit Reisesegen in Morbach

Ein Reisesegen verspricht immer etwas Unmögliches: Nähe, wo Gemeinschaft doch für ein paar Tage oder Wochen unmöglich scheint.
Zusammenbleiben, obwohl man über eine gewisse Zeit hinweg getrennte Wege geht.
Sichere Fahrt, obwohl die irgendwo in der Ferne niemand wirklich garantieren kann.
Und genauso erinnere ich mich jetzt an unseren ersten Familiengottesdienst seit anderthalb Jahren am 04.07.2021 in der Gärtnerei Berg. Wir –mein Mann und ich- sind unter dem Schutz Gottes wohlbehalten und dankbar an unserem Ferienort angekommen. Ich denke –auf das Meer blickend- zurück an gemeinsam verbrachte Zeit und freue mich bereits auf ein Wiedersehen.
Bei uns in Morbach gibt es seit einiger Zeit am letzten Wochenende vor den Sommerferien einen Familiengottesdienst mit Reisesegen. Dieses Jahr feierten wir einen Präsenzgottesdienst im Freien. Ich denke und Ihr sicher auch, es gibt keinen schöneren Platz dafür als die Gärtnerei.
Am Nachmittag vor dem Gottesdienst stellten wir bei der Ortsbegehung zu unserer großen Freude fest, dass es sogar eine kleine Bühne gab. Kurzerhand wurde dann beschlossen, dass dieser Gottesdient trotz schlechter Wetterprognose draußen stattfindet. Der nächste Morgen bestätigte unsere Wahl; Katja und Naomi kamen im Sommerkleid bei strahlendem Sonnenschein zum Aufbau. Leider behielt die Wetterprognose Recht; kaum war die Deko-Badeinsel aufgebaut, gab es reichlich Wasser leider von oben. Schnell wurden Pavillons herbeigeholt, so konnten die meisten Gottesdienstbesucher:innen trocken sitzen. Der Rest saß unter mitgebrachten Schirmen. Da es nicht kalt war, fror auch niemand.
Unser Musikteam kam auf der kleinen Bühne hervorragend zur Geltung, und das Begrüßungsteam wurde durch Naomi vielversprechend erweitert. Toll gemacht, liebe Naomi!



Schon die Begrüßung bereitete uns auf den Gottesdienst und die Predigt über Matthäus 13, 44 vor.
Florian leitete die Predigt mit der Geschichte vom Mondhasen und dem armen Reisbauern ein, der sich unverhofft an einem Ort wiederfand, an welchem er sich jeden Wunsch hätte erfüllen können, sich jedoch ganz menschlich nicht entscheiden konnte und deshalb am Ende wie vorher dastand, jedoch um die Erkenntnis reicher, dass man im Leben das Glück ergreifen muss, wenn es angeboten wird.
Von dort war die Überleitung zum Predigttext „Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle“ das Naheliegende und trotzdem wieder eine Überraschung, weil wir vor Augen geführt bekamen, wie wir modernen Glücksritter:innen und Schatzsucher:innen gerne mal dem Schein erliegen und das Falsche aussuchen. Aber wir wurden nicht ratlos zurückgelassen, weil wir schlussendlich erfuhren, dass der Vater im Himmel für uns das Reich Gottes bereithält und Jesus selbst das Reich Gottes in Person ist und wir ihm nur nachfolgen müssen. Öffnen wir also unseren Geist und unsere Herzen für diese wunderbare Botschaft.
Nach der Predigt gab es den versprochenen Reisesegen und wundervolle Lobpreismusik. Unsere Konfirmanden kamen wie bei jedem Familiengottesdienst auch noch zum Einsatz; sie hatten mit Katja die Fürbitten vorbereitet und diese sehr selbstbewusst und souverän vorgetragen und das, obwohl der Ablauf unmittelbar vor dem Gottesdienst geändert wurde.
Danach entließ uns Florian aus dem Gottesdienst. Wir stärkten uns noch bei Kaffee und Kuchen im Gewächshaus und freuten uns alle einfach an der wiedergewonnenen Gemeinschaft.
Dieser Gottesdienst wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen freiwilligen Helfer:innen, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken, genauso wie bei unseren Gastgebern Ela und Heiner Berg. Und wir freuen uns schon auf den nächsten Gottesdienst an diesem wunderschönen Ort.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer hat den Segen einmal „das Unmögliche von Gott“ her genannt. Ein Segen verspricht etwas, was im realen Leben kaum einzulösen ist: Nähe über jede Distanz hinweg.
Im Segen umarmt Gott die Menschen und behütet sie. Das heißt nicht, dass immer alles glatt gehen wird auf der Reise. Aber wer einem anderen einen freundlichen Segenswunsch mitgibt, sagt ihm. Du, lieber Mensch, bist mir wichtig. Gott sei mit dir!

Kathrin König

Rückblick

Impressionen von Gottesdiensten in Thalfang

Fotos: J. Hartmann und B. Brück

Konfirmation in Thalfang

Am 29. August 2021 durften die neun Konfirmandinnen und Konfirmanden des Pfarrbezirks Thalfang ihre Konfirmation feiern. Wegen der Hygienebestimmungen konnten die Jugendlichen dies nur mit einer begrenzten Anzahl von Angehörigen tun, deshalb wurde der Gottesdienst aufgezeichnet und den Konfis zur Verfügung gestellt.

Pfarrer Tobias Schreiber verglich in der Predigt die Konfirmandenzeit und Konfirmation mit der Geschichte Abrahams, der von Gott aus seinem Land herausgerufen und für seinen zukünftigen Weg ins Ungewisse gesegnet wurde. So wie Gott Abraham gesegnet hat, so segnet Er auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die sich mit der Konfirmation zu Gott bekennen und mit Ihm ihren zukünftigen Lebnensweg gehen wollen.

Nachdem die Jugendlichen konfirmiert worden waren, berichteten sie, warum sie ihren Bibelspruch für sich ausgewählt haben. Im Anschluss feierten sie mit Pfarrer Schreiber das Heilige Abendmahl. Auch die Angehörigen konnten an diesem Agapemahl teilnehmen. Die Jugendlichen brachten ihnen in Körben Brot und Trauben.

Die Presbyterin Anja Thömmes dankte in ihrer Ansprache für eine besondere Konfirmandenzeit und hofft, dass die Jugendlichen sie beim Treffen auf der Straße auch mal grüßen würden.

Der Gottesdienst wurde von Dorothea Deichert-Müller an der Orgel bereichert. Die Lieder Liedern wurden von ihr mit Klavier und Gitarre begleitet.

Guido Günter

Rückblick

Konfirmation in Morbach „GEMEINSCHAFT“

So lautete das Thema des Konfirmationsgottesdienstes, den wir am 05. September in der Baldenauhalle in Morbach gefeiert haben. Leider konnten zwei der zwölf Konfis – die Zwillinge Jana und Jasmin, die sich in Quarantäne befanden - nicht teilnehmen. Diakonin Nicole Günter führte in ihrer Begrüßung den Gemeinschaftsgedanken sehr anschaulich aus und nahm ihn auch in ihrem Grußwort als Vertreterin des Presbyteriums auf: Als Zeichen der engen Gemeinschaft mit JESUS gab es für jede/n einen Karabinerhaken. So wie dieses kleine Gerät den Bergsteiger vor dem Absturz bewahrt und sein Leben sichert, so schenkt die feste Bindung an JESUS CHRISTUS sicheren Halt. Mit ihrem Lied bestätigten die Konfis diese Gemeinschaft:

Wir sind eins, folgen deinem
Namen, wir sind eins, ehren dich allein.
Trennen kann uns keiner mehr,
weil wir dir gehör'n.
Ein Weg, ein Ziel, ein GOTT,
der Leben gibt,
ein Leib, ein Geist, ein GOTT,
der uns vereint.

Wegen Corona hatte es weder eine Start- noch eine Schlussfreizeit gegeben, und der Unterricht hatte überwiegend digital stattgefunden. Das alles geschah auf Kosten der Gemeinschaft. Ein Video aber zeigte die vielfältigen Unternehmungen, die die Jungen und Mädchen trotz Corona erlebten.

Einzelne Konfirmanden riefen GOTT um Erbarmen an für Seine Kirche , um die es nicht zum Besten steht, von der sich die Menschen abwenden : „Erneuere deine Kirche und fange bei uns an! HERR , erbarme dich !!! Wenn andere lästern: Wer geht denn heute noch zur Kirche? Dann lass uns mutig sagen: WIR!“

We are Family!!! Zu Beginn seiner Predigt wies Pfarrer Florian Brödner die Konfis auf die hinter ihnen sitzenden Eltern, ihre Familie, die für sie wichtigsten Menschen, hin. Auch JESUS hatte eine Familie, seine Mutter Maria , Brüder und Schwestern. Aber im Predigttext (Markus 3,31-35) heißt es: „Wer GOTTES Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

D.h. es gibt eine Familie, die JESUS wichtiger ist als seine Herkunftsfamilie. Und für sie hat ER sein Leben gelassen. Diese

Familie sind alle, die an IHN glauben. „Du, ich, wir alle gehören zu Gottes Familie. Euch Konfis gilt dieses große Angebot an diesem Tag ganz besonders. Ihr seid ein Teil dieser Familie, dieser Gemeinschaft oder auch dieser Gemeinde, in der die Menschen einander zur Seite stehen, aufeinander achten, in Liebe miteinander verbunden sind. Jeder Christ braucht eine Gemeinde, zu der er fest dazugehört, die ihn nicht allein lässt. Ihr seid Teil vom Leib JESU.“Der Apostel Paulus
beschreibt sehr anschaulich die aufeinander bezogenen lebendigen Organe eines lebendigen Organismus.
Florian erinnerte an den ersten gemeinsamen Konfitag im katholischen Pfarrheim und weitere im Kirchcafé, an einige „richtig coole besondere Gottesdienste“ in Rapperath z.B. und auf dem Gelände der Gärtnerei Berg, an die Wanderung um den Hoxeler Viadukt und die „fantastische“ Prüfung.
In einer Gemeinschaft wird geteilt, Erfahrungen z. B., Probleme, Freude. Unsere Gemeinde bietet Kleingruppen an: den Teen-Treff oder den JugendHausKreis etwa, eine wunderbare Gelegenheit, seine Gaben einzubringen und Freundschaft zu erleben. So wird Gemeinde gebaut, und so ehren und loben wir unseren großen GOTT.
Auf die Predigt folgte das Glaubenslied , und Florian stellte die Frage „Wollt ihr zur Gemeinde GOTTES gehören und im christlichen Glauben bleiben und wachsen, so antwortet: Ja, mit GOTTES HILFE.“ Bei der anschließenden Segenshandlung erhielten die Konfis den selbst ausgesuchten Bibelvers, ein kleines Kreuz um den Hals, das Kreuzzeichen auf die Stirn mit den Worten „ Du gehörst zu CHRISTUS, dem GEKREUZIGTEN“ und durch Handauflegung den Segen des dreieinigen GOTTES.
Wegen Corona feierten nur die Konfis das Heilige Abendmahl. Mit
dem Lied „Generation der Hoffnung“, den Fürbitten, dem Vaterunser und dem Segen ging ein festlicher Gottesdienst zu Ende. Ein sehr herzlicher Dank gilt unserem Musikteam für die mitreißende Begleitung. Gebe GOTT, dass das im Gottesdienst Gehörte und im Unterricht Erlebte und Gelernte nachwirkt, Frucht bringt und Gemeinschaft Wirklichkeit werden lässt.

Ingrid Hilgenfeld

Gottesdienste

Evangelische
Pfarrkirche
Thalfang

Evangelische
Erlöserkirche
Morbach

Sonntag 26.9.	10.30 Uhr		
Sonntag 3.10. *Erntedank*	10.30 Uhr	Sonntag 3.10. *Erntedank (Gärtnerei Berg)*	10.00 Uhr
Sonntag 10.10.	10.30 Uhr		
Sonntag 17.10.	10.30 Uhr		
Sonntag 31.10. *Reformationsfest*	10.30 Uhr	Sonntag 31.10. *Reformationsfest*	10.00 Uhr
Sonntag 14.11.	10.30 Uhr		
Mittwoch 17.11. *Buß- und Bettag*	18.00 Uhr		
Sonntag 21.11. *Ewigkeitssonntag*	10.30 Uhr	Sonntag 21.11. *Ewigkeitssonntag*	10.00 Uhr
Sonntag 28.11. *1. Advent*	*Uhrzeit noch nicht bekannt*		

Zwischen den oben genannten
Präsenz-Gottesdienste gibt es
Online-Gottesdienste unserer Gemeinde,
die Sie auf unserer Homepage finden unter

www.kgtm.de

oder auf unserem YouTube-Kanal:

ogy.de/mxjk *(Kurzlink!)*

Trinitatiskirche Deuselbach

Sonntag 3.10.	15.00 Uhr
Erntedank	
Sonntag 21.11.	15.00 Uhr
Ewigkeitssonntag	

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Altenheim St. Anna, Morbach

In der Regel findet am 1. Mittwoch im Monat um 10.00 Uhr ein Gottesdienst statt.

Seniorenheim Charlottenhöhe, Thalfang

Termine sind noch nicht bekannt

jeweils 10 Uhr

Hinweis:

Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen finden Sie im Amtsblatt, auf der Homepage und als Aushang an den Kirchen!!!

Impressum:

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Thalfang-Morbach

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

Redaktion:
Pfr. Florian Brödner *(verantwortlich)*,
T. Schreiber, H. Liese, G. Günter,
S. Kiefer

Titelfoto: H. Liese
Druck:
Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Auflage 2500

ActionBound
Digitale Schnitzeljagt in Thalfang & Morbach

Quelle: YouTube

Actionbound

In den Sommerferien begaben sich 12 Kinder in vier Gruppen in Morbach auf die Spuren von „Josef dem Träumer“. Die Gruppen folgten den Richtungsangaben in der ActionBound-App, schauten kurze Videos und beantworteten Fragen zu dem Leben von Josef. Alle waren ganz begeistert.
In Thalfang und Morbach können nun die Kinder mit ihren Familie / Freunden die digitalen Schnitzeljagt auch nachspielen und erleben. Start ist jeweils an der Kirche.

Benötigt wird / wichtige Infos:

- ein Smartphone (mit vollem Akku)
- die Actionbound-App mit dem entsprechenden Spiel
  (den entsprechenden QR-Code unten scannen)
- keine Internetverbindung unterwegs!
  Das Spiel kann zu Hause im W-LAN schon heruntergeladen werden
- Am Ende das Ergebnis bitte hochladen,
  damit die Rangliste angezeigt wird.

Hilfe bei Fragen / Probleme:

Nicole Günter (06533-959818 oder 0171-9222800)

Viel Spaß wünscht euch *Diakonin Nicole Günter*

QR-Code für Thalfang

QR-Code für Morbach

Die Konfirmandengruppen 2021/22

in Morbach:

Adair, Marc
Donell, Amy-Josefine
Engelmann, Annika
Engels, Leonie
Geisenhainer, Jule
Kuhl, Sophie
Lork, Elias Jon
Martin, Janosch
Martini, Marlon
Messer, Luca
Münchberg, Elina
Schabbach, Samuel
Scherer, Lars Georg
Schulz, Andreas
Wolter, Louisa

in Thalfang:

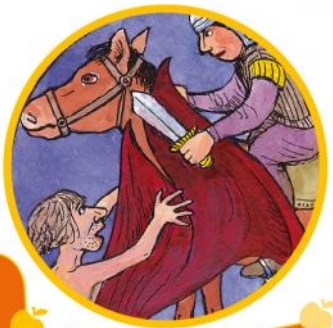
Altmaier, Malia
Biel, Mario
Breit, Amelie
Haink, Lina
Haink, Zoe
Hinze, Ryan
Jungbluth, Emily
Marx, Caroline
Pfeiffer, Hannah
Schmitt, Luna-Emily
Steilen, Noah Collin
Wagner, Sophie

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

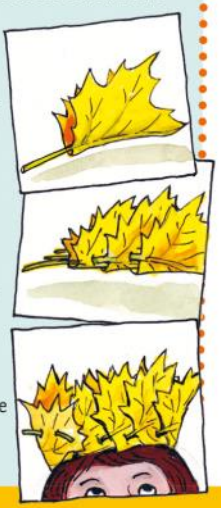
Martin war ein guter Mann

Am 11. November ist Martinstag! Den guten Mann, der mit einem frierenden Bettler seinen Mantel geteilt hat, gab es wirklich: Martin von Tours hat vor etwa 1700 Jahren in Tours in Frankreich gelebt. Er trat mit 18 Jahren aus der römischen Armee aus und wurde Mönch. Später wurde er sogar zum Bischof gewählt und hat noch viel Gutes getan.



Deine Blätterkrone

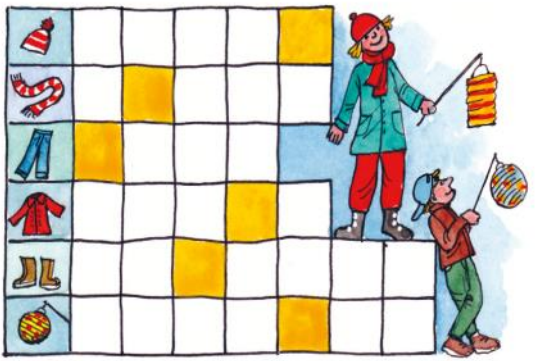
Sammle frische, große Ahornblätter. Schneide das dicke Ende am Stiel ab. Falte ein Blatt neben der mittigen Ader. Schlitze das gefaltete Blatt ein. Steck den Stiel eines zweiten Blattes durch beide Schichten und falte es. Steck wieder von rechts ein neues Blatt durch einen Schlitz und alle Schichten dahinter. Fahre so fort, bis die Krone um deinen Kopf passt. Verschließe sie mit ein paar Stielen.



Was ist orange und geht über Berge?
Eine Wanderine

Was ist knusprig mit brauner Kruste und schwimmt im Meer?
Ein U-Brot

Was ist braun, gesund und ständig beleidigt?
Ein Schmollkornbrot



Wörterrätsel: Wo beginnt der Laternenumzug? Trage die richtigen Begriffe ein und ordne die Buchstaben in den orangen Feldern, dann erfährst du es.

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Kirche

Erntedank

Abgefärbt ist
deine Farbenfreude,
das Land hat sich begrünt.
Äpfel erröteten
vor deinem Angesicht,
Kastanien bräunten
in ihrem Kokon.
Vergoldet hast du die Ähren
und die Ernte gekrönt.

Abgefärbt ist deine Liebe,
damit wir leben, farbenfroh in dir.

TINA WILLMS

Foto: Lotz

Im Heiligen Krieg

„Heiliger Krieg“ – das hört sich nach finsterem Mittelalter oder aktuellem Taliban – Wahnsinn an.
Auf jeden Fall nach etwas, das es doch um Gottes Willen niemals geben dürfte – zumindest nicht im Christentum.
Ich denke, dass wir alle uns in diesem Punkt sehr einig sind.

Und dennoch hat es einen „heiligen Krieg“ im 18. Jahrhundert in unserem Nachbarland Frankreich tatsächlich gegeben.
Einen Krieg, den man durchaus rechtfertigen könnte.
Wie kann das sein?
Nun, die Geschichte der Protestanten ist auch und immer wieder eine Geschichte des Leids und der Verfolgung gewesen.
Gerade der so genannte „reformierte“ Flügel der evangelischen Bewegung musste sich fast immer in einem martyriumsreichen Kampf gegen brutale katholische Obrigkeiten durchsetzen.
Dabei setzt v.a. der Erwählungsglaube große Energien frei und schreckt auch vor gewaltsamem Widerstand nicht zurück.
Die bewaffnete „Résistance“ wird so zu einem bleibenden Markenzeichen der reformierten Bewegung.

Allein acht so genannte „Hugenottenkriege“ von 1562 bis 1598 toben über Frankreich.
Die Verfolgung gipfelt in der blutigen Bartholomäusnacht 1572 und findet ihr vorläufiges Ende im Edikt von Nantes 1598, in dem König Henri IV (1553 -1610) seinen ehemaligen (evangelischen) Glaubensgeschwistern die Glaubensfreiheit zusagt.
Bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts bleibt der reformierte Glaube so eine geistig und politisch bedeutende Macht.
Erst die von Louis XIV erlassene „Revocatio“ von 1685, der Widerruf des Edikts von Nantes, besiegelt das Schicksal der Hugenotten.
Ab sofort gilt der schreckliche Dreiklang:
„Un roi, une foi, une loi“ – Ein König, ein Glaube, ein Gesetz.
Der römisch – katholische Glaube wird Staatsreligion; mit allen schwerwiegenden Folgen für die evangelische Minderheit im Land, die damals immerhin gut 25 % der Bevölkerung umfasst.
Vielen gelingt die Emigration in die Niederlande, Nordamerika oder nach Deutschland, wo sie eine neue Heimat finden.
Die in Frankreich verbliebenen Protestanten werden gewaltsam rekatholisiert, brutal verfolgt und sogar getötet.

Um 1700 breitet sich in den Cévennen dann die Bewegung der Propheten aus, die anfangs nur dazu aufrufen, der katholischen Kirche den Rücken zu kehren und sich wieder deutlicher zum reformierten Glauben und dessen Glaubenspraxis zu bekennen.
Angesichts der Verfolgung durch die Obrigkeit verwandelt sich die Verkündigung der Propheten schließlich in einen Aufruf zum Heiligen Krieg: Von 1702 - 1710 tobt in der wilden Gebirgsregion nördlich von Nîmes ein brutaler Partisanenkrieg.
Die Angriffe der protestantischen „Kamisarden“, die sich selbst „Kinder Gottes“ nennen, folgen den geistlichen Eingebungen ihrer Propheten, die weiterhin eine zentrale Rolle spielen.
Das aufständische Landvolk, das keinerlei militärische
Ausbildung genossen hat, lässt sich vom Geist Gottes leiten und hält sich deswegen für unbesiegbar.
Die Kamisarden fühlen sich der Armee des Königs nicht im Geringsten unterlegen. Sie werfen sich dem militärisch weit überlegenen Gegner geschlossen entgegen und weichen niemals zurück.
Dabei singen sie ihre Psalmen, vor allem Psalm 68, der auch das „Siegeslied“ genannt wird.

Und so erringen sie unter ihren Anführern Jean Cavalier (1681-1740), einem jungen Bäckergesellen, und Pierre Laporte, genannt Rolland

Jean Cavalier, hoch zu Ross

(1680-1704), mehrere überraschende Siege.
Die Übermacht der königlichen Truppen ist aber so groß, dass die Rebellen schlussendlich besiegt werden.
Die Reformierten in Frankreich müssen nun vollständig untertauchen und können ihren Glauben nur noch in absoluter Verborgenheit leben – die entbehrungsreiche Zeit des „désert“ („Wüste“) wird viele Jahrzehnte andauern.

Erst die große Revolution von 1789 gibt den tapferen französischen Protestanten ihre Rechte zurück.

Pfr. Florian Brödner

Foto: epd bild

Der Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag, elf Tage vor dem ersten Advent, ist Buß- und Bettag. An diesem Tag des Kirchenjahres soll Zeit und Raum sein, über Fehler und Irrwege im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben nachzudenken und eine Kurskorrektur oder Umkehr zu beschließen. Christen betrachten ihr Leben im Licht ihres Glaubens und loten aus, womit sie hadern und worauf sie hoffen. Dafür wenden sie sich im Gebet an Gott.

KEIN HALLELUJA IM BUSSTAGS-GOTTESDIENST

Als feste Größe im Kirchenjahr erinnert der Buß- und Bettag daran, dass Momente der Besinnung, der Versöhnung und der Umkehr für den Einzelnen wie für das gesellschaftliche Zusammenleben wichtig sind im Leben. In diesem Sinne hat der Buß- und Bettag – auch als Werktag – seine Bedeutung als kirchlicher Feiertag nicht verloren. Die liturgische Farbe des Buß- und Bettages ist lila, als Farbe der Einkehr und Buße; im Gottesdienst wird kein Halleluja gesungen.

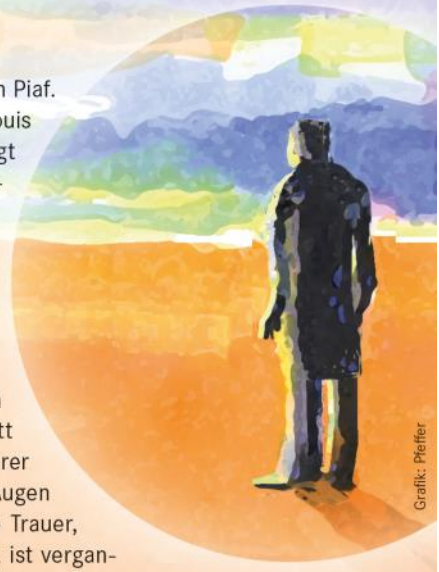
47 BUSSTAGE AN 24 VERSCHIEDENEN TAGEN

Ein protestantischer Buß- und Bettag wurde das erste Mal 1532 in Straßburg offiziell eingeführt und dann lange Zeit an unterschiedlichen Tagen und zu aktuellen Anlässen, wie etwa während des Dreißigjährigen Krieges, begangen. Einer Statistik aus dem Jahr 1878 zufolge gab es damals in 28 Ländern noch 47 verschiedene Bußtage an 24 verschiedenen Tagen. Diese regional abweichenden Termine vereinheitlichte die preußische Generalsynode 1892 auf einen Buß- und Bettag am letzten Mittwoch des Kirchenjahres. Der Mittwoch galt immer als Tag des Verrats Jesu und hatte deshalb, wie auch der Freitag als Tag der Kreuzigung, den Charakter eines Buß- und Fastentags.

Seit dem Zweiten Weltkrieg galt der Buß- und Bettag in den meisten Bundesländern, ab 1981 dann in allen, als gesetzlicher Feiertag – bis er 1995 gestrichen wurde, um den Beitrag der Arbeitgeber zur 1995 eingeführten Pflegeversicherung finanziell aufzufangen. Nur Sachsen hat ihn als arbeitsfreien Feiertag bis heute erhalten.

Zu schön, um wahr zu sein?

Ewiges Leben


Grafik: Pfeffer

„Der Tod – der Anfang von etwas!“ sinnierte Edith Piaf. Und als der berühmte Naturwissenschaftler Louis Gay-Lussac 1850 starb, murmelte er: „Es fängt an, interessant zu werden.“ Die hartnäckige Hoffnung, nicht für immer verloren zu gehen und im Nichts zu verschwinden, gehört zum Menschenleben. Religiöse Menschen kleiden diese zaghafte Gewissheit seit jeher in bezaubernde Bilder: „Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott“ (Jona 2,7). „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Er wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“ (Offenbarung 21).

Die Radikalität des Todes wird damit nicht geleugnet: Wer stirbt, geht für immer aus unserer Mitte fort, der Körper verwest und zerfällt. Aber die Wärme und das Licht, die ein Mensch ausgestrahlt hat, leben weiter. Ideen, Visionen, Energien überdauern den Tod, die liebevolle Verbundenheit untereinander bleibt. So ähnlich begründet christlich-jüdische Weltsicht das Vertrauen auf ein Weiterleben: Wenn der lebendige Gott sich freundschaftlich und treu an Menschen bindet und jedem Menschen Würde verleiht, wird er dann diesen Menschen je ins Nichts versinken lassen?

Der Glaube an das ewige Leben gehört in die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott hinein. Liebe lässt sich nicht beweisen, sondern nur erfahren, riskieren. Ewiges Leben meint nicht einfach eine Weiterexistenz in endloser Dauer, sondern eine neue Lebensqualität: selige Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

Tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, sagt man und stellt sich die Ewigkeit als endlose Verlängerung unserer irdischen Zeit vor – keine angenehme Aussicht. Doch die theologische Rede vom ewigen Leben meint eine ganz andere Dimension von Zeit.

CHRISTIAN FELDMANN

Rückblick Presbyter-Tag

Am 17. Juli trafen sich alle Presbyterinnen und Presbyter von Thalfang und Morbach um zu schauen, wie die aktuelle Situation der Kirchengemeinde aussieht und Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

Wir betrachteten gemeinsam, was sich durch Corona in unserer Gemeinde verändert hat. Welche Gruppen und Kreise gibt es nicht mehr? Welche finden unter veränderten Bedingungen statt? Welche neuen Medien und Konzepte wurden entwickelt? … .

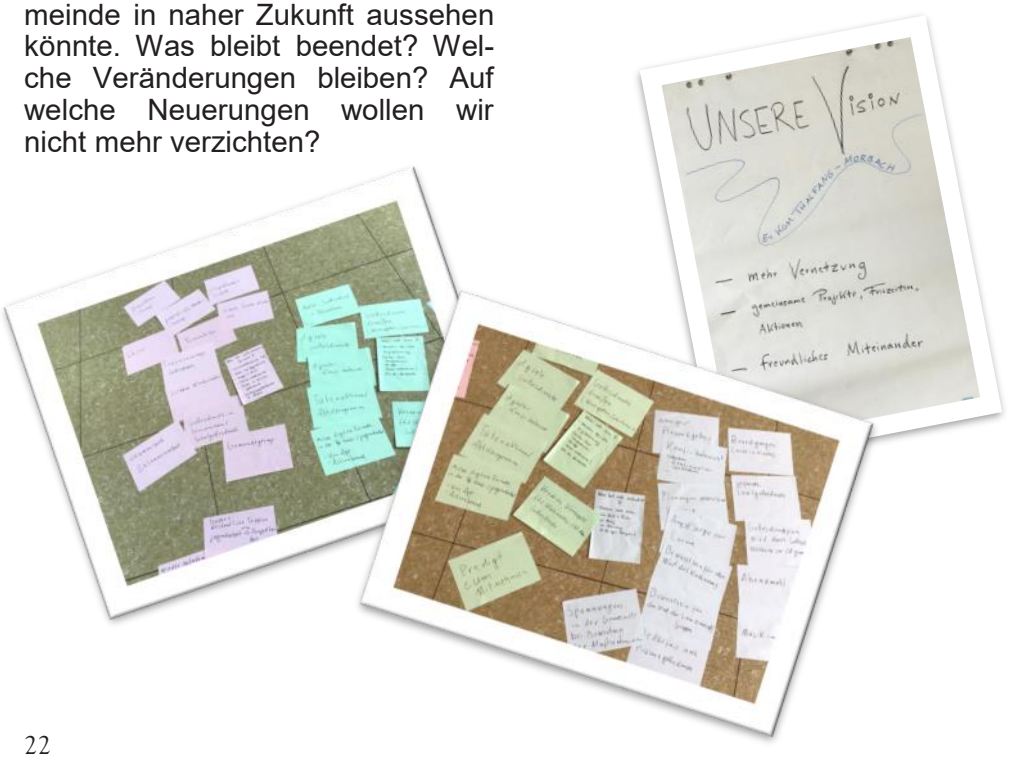
Danach überlegten wir, wie die Gemeinde in naher Zukunft aussehen könnte. Was bleibt beendet? Welche Veränderungen bleiben? Auf welche Neuerungen wollen wir nicht mehr verzichten?

Das Wichtigste folgte dann am Schluss. Visionen wurden entwickelt: „Wie stellen wir uns die Situation in Morbach und in Thalfang in 10 Jahren vor?“

Es durfte geträumt werden.

Um diese Träume konkret werden zu lassen, treffen sich nun die Presbyterinnen und Presbyter der jeweiligen Ortsteile und entwickeln ein Konzept, wie sich die Kirchengemeinde weiter entwickeln kann und soll.

Diakonin Nicole Günter



Monatsspruch
NOVEMBER
2021
Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.
2. THESSALONICHER 3,5

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Kontaktadressen:

Pfarrer Dr. Tobias Schreiber
Thalfang
Tel.: 06504-8482
E-Mail: tobias.schreiber@ekir.de

Pfarrer Florian Brödner
Morbach, Deuselbach
Am Bildchen 7, 54497 Morbach
Tel.: 06533-4499, Fax: 959499
E-Mail: broedner.thalfang@ekkt.de

Gemeindebüro Thalfang:
Manfred Schmidt
Gemeindesekretär
telefonisch erreichbar:
Mo-Do 18-20 Uhr , Fr 10-14 Uhr
Tel.: 06504-950798
E-Mail: manfred.schmidt.1@ekir.de

Gemeindebüro Morbach:
Nicole Fuhr
Gemeindesekretärin
telefonisch erreichbar:
Di + Fr 10-13 Uhr
Tel.: 06533-4499
E-Mail: nicole.fuhr@ekir.de

Dipl. Soz. Dorothea Deichert-Müller
Diakonie-Beratungsstelle
Kirchgasse 5, 54424 Thalfang
Tel.: 06504-721
E-Mail: schwangerenberatung.thalfang@diakoniehilft.de

Diakonin Nicole Günter
Tel.: 06533-959818
E-Mail: nicole.guenter@ekir.de

Sabine Schneider
Küsterin (Thalfang)
Tel.: 06504-8377

Homepage: **www.kgtm.de**